

## 6. Sonntag der Osterzeit: Evangelium Joh 14, 15-21

### Liebe ist nicht nur ein Wort

*Die Liebe, von der Jesus spricht, ist nicht bloßes Gefühl, sondern Tat. Sie ist aber mehr als nur Erfüllung von Pflichten durch uns; Jesus verheißt uns den Heiligen Geist, die Liebe Gottes in Person, die Freude Gottes, die Kraft Gottes. Dem glaubenden und liebenden Menschen verheißt Jesus noch mehr: „Wir“ – Jesus und der Vater – „werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (14, 23). Göttliche Weite und Fülle wird uns geschenkt, wenn wir bereit sind, die Gabe Gottes anzunehmen.*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn ihr mich liebt,  
werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten  
und er wird euch einen anderen Beistand geben,  
der für immer bei euch bleiben soll,

den Geist der Wahrheit,  
den die Welt nicht empfangen kann,  
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.

Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen,  
ich komme zu euch.

Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr;  
ihr aber seht mich,  
weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen:  
Ich bin in meinem Vater,  
ihr seid in mir  
und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält,  
der ist es, der mich liebt;  
wer mich aber liebt,  
wird von meinem Vater geliebt werden  
und auch ich werde ihn lieben  
und mich ihm offenbaren.

---

## Impulsfragen zum Evangelium“

### Ich lese den Text

Was verspricht Jesus seinen Jüngern?

Wie beschreibt Jesus „den Vater“?

Wie erklärt Jesus „Liebe“?

### Der Text liest mich

Welches Geschenk hält Jesus  
für mich bereit?

Jesus sagt: „Wenn ihr mich liebt...“  
Wie kann das für mich aussehen?

Siehe auch: Katholisches Bibelwerk e. V. / [www.lectiodivina.de](http://www.lectiodivina.de)

### Gedanken zum Evangelium

Liebe – denken auch Sie bei diesem Wort  
zuerst an „verliebt sein“, an glückliche Paare?

Mir kommen sogleich Liebeslieder in den Sinn, wie „All you need is love“ von John Lennon oder „Put it all on me“ von Ed Sheeran. Liebe – das ist ein Gefühl, das uns bewegt und trägt, das Menschen zueinander bringt, das glücklich macht, das letztlich sogar Leben schenkt.

Das Wort Liebe in diesem Evangelium - so verstehe ich Jesus – meint allerdings HALTUNG, die Geistes-Haltung mit der wir unser Leben bestreiten sollen.

Den Begriff Geisteshaltung definiert die *Enzyklopädie der Wertvorstellungen\** als die „grundsätzliche Einstellung einer Person, die ihr Denken und Handeln maßgeblich beeinflusst.“

Jesus Christus lieben bzw. ihn „lieben lernen“ geschieht immer zugleich im Denken, Fühlen und Handeln. Das eine ist ohne das andere gar nicht möglich. Und das verändert unser Leben radikal. Verlangt Jesus damit zu viel von mir? Von uns?

Jesus weiß um unsere Ängstlichkeit, uns Zögern – und sagt uns seinen Beistand zu, den Mutmacher, den Heiligen Geist. Damit Wirklichkeit wird, was er verspricht:

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; ... auch ich werde ihn lieben“ (Joh 14,21)

Margot Käßmann schreibt dazu:

„Wir werden nicht die ganze Welt verändern. Aber vielleicht können wir an unserem kleinen Ort, in unserer begrenzten Zeit sinnvoll etwas zum großen Ganzen beitragen. ...  
... dass es einen roten Faden der Liebe und damit der Hoffnung auf der Erde gibt, dazu kann jeder und jede einen Beitrag leisten.“

\* <https://www.wertesysteme.de/werte-glossar/haltung/>

Wortherkunft: Substantiviert aus dem Adjektiv "halten", aus althochdeutsch "haltan" = "festhalten, befolgen, (be)hüten (8. Jh.) und mittelhochdeutsch "halten, halden" = "hüten, weiden, bewahren, verehren, festhalten, gefangenhalten, meinen, sich benehmen, ...".

## Der Beistand

Wie oft haben wir einen Beistand nötig!?  
wie oft haben wir das Gefühl,  
allein und verlassen zu sein,  
»mutterseelenallein«.

Im Alltag sind wir immer wieder  
Vorboten des Todes ausgeliefert.  
Im Alltag überfällt uns öfter einmal das Gefühl:  
»Es hat ja doch alles keinen Sinn«.

Der Beistand hilft uns,  
nicht in Todesstarre zu verfallen.  
Der Beistand hilft uns,  
immer wieder die Kräfte des Lebens in uns  
zu wecken und zu pflegen.

Der Beistand ist die Mutter in uns.  
Der Beistand ist der Vater in uns.  
Der Beistand ist der Tröster in uns.

Wir müssen den Beistand in uns pflegen,  
den Kontakt zu ihm, wenn es uns gut geht,  
damit wir auf ihn »zurückgreifen« können,  
wenn es uns schlecht geht.

Stephanie Abgottspon